

Die Autor:innen

Dominique Autschbach (M.A.) ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Department für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke. Er beschäftigt sich mit Ansätzen zur Einbindung von Zugehörigen und zur Vorbeugung von Einsamkeit in der stationären Altenpflege und betrachtet anhand von Ratgeberliteratur zu Stress die Popularisierung wissenschaftlicher Kategorien. Seine methodologischen Interessen umfassen partizipative Forschung sowie das Herangehen einer gebrauchstheoretisch fundierten Wissenssoziologie. Aktuelle Publikationen: Autschbach et al. (2021): »Möglichkeiten der sozialen Teilhabe in Pflegeheimen trotz COVID-19«, *Pflege & Gesellschaft*.

Anamaria Depner (Dr. phil.) ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Interdisziplinäre Alterswissenschaft der Goethe Universität Frankfurt am Main. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Material Culture Studies, Material Gerontology, Altern in der Migration sowie kulturwissenschaftliche Methoden in interdisziplinären Kontexten. Aktuelle Publikationen: »Combining cultural anthropology and gerontology: A reflection on the term ›culture‹ in context with aging and migration« (2022, *GeroPsych*, special issue »Ageing and Culture«) und »Methodologies and Methods: How to approach Ageing from a (new) materialist Perspective« (submitted, *Journal of Aging Studies*, special issue »Material Gerontology«).

Claudia Dinand (MScN) ist seit 2020 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke und war zuvor in der AG Versorgungsinterventionen am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Witten tätig. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Exploration gelebter Erfahrungen, Bedürfnisse und Bewältigungsstrategien sowie die Entwicklung und Evaluation von Pflegeinterventionen für Menschen mit Frontotemporaler Demenz und deren Angehörigen unter Anwendung verschiedener Verfahren der qualitativen Pflege- und Versorgungsforschung. Aktuelle Publikationen: »Digitale Daten/Qual. Forschung. Methodische Reflexionen«, in: Dinand, C./Hartkopf, M./Patzelt, C./Karlheim, C. (2022), QuPuG; »Versorgungsbedarfe/Interventionen für Menschen mit Frontotemporaler Demenz«, in: Dinand, C./Berwig, M./Halek, M. (2022), Report 2022.

Margareta Halek (Prof. Dr. rer. medic.) ist Altenpflegerin, seit 2019 Professorin für Pflegewissenschaft und Leiterin des Departments für

Pflegewissenschaft sowie seit 2021 Dekanin der Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke. Zuvor hatte sie die Leitung der AG Versorgungsinterventionen am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Witten. Themen- und Forschungsschwerpunkte sind die Pflege älterer Menschen, die Pflege von Menschen mit Demenz mit besonderen Verhaltensveränderungen, insbesondere die Entwicklung und Evaluation psycho-sozialer Interventionen sowie die Erfassung der Lebensqualität sowie die Anwendung von Technologien von Menschen mit Demenz in der häuslichen Pflege. Aktuelle Publikationen: »Case conferences in Nursing Homes (NH): FallDem«, Halek et al. (2020), *Int J Nurs Stud*; »Dementia Care Mapping (DCM)«, Quasdorf et al. (2020), *QuPuG*; »Dementia and Sleep in NH: MoNoPol-sleep«, Wilfing et al. (2020), *Int Psychogeriatr*; Dichter et al. (2021), *BMC Geriatr*; »Dementia and Person-centered assessment«, Mast et al. (2022), *Alzheimers Dement* (NY).

Till Sebastian Hartwig (M.A.) ist assoziierter Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) und Koordinator der Förderprogramme am Mercator Research Center Ruhr (MERCUR). Arbeitsschwerpunkte: implizites Wissen, Kommunikation über die Stimme, qualitative Sozialforschung. Aktuelle Publikationen: »Über die Kommunikation impliziten Wissens« (2020, in Reichertz: *Grenzen der Kommunikation – Kommunikation an den Grenzen*, Velbrück Wissenschaft); »Ein Blick auf das koloniale Erbe Berlins« (2021, in Erb: *Schieflagen*, Bachmann Verlag); »Nähe und Distanz in der Kommunikation über die Stimme« (2022, *Journal für Psychologie*).

Katharina Hofius (M.A.) ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Angewandte Sprachwissenschaft in der Germanistik an der Universität Siegen. Der Arbeitstitel ihrer Dissertation lautet: »Lebenserfahrung und Wissenschaft im Dialog. Sprachliche Praktiken im Seniorenstudium unter besonderer Berücksichtigung digitaler Medien.« Im Mittelpunkt steht hierbei die Frage, wann und wie ältere Menschen ihr biografisches Erfahrungswissen im akademischen Rahmen des Seniorenstudiums (z.B. in Seminaren) verbalisieren und es dabei zu wissenschaftlichem Wissen in Beziehung setzen.

Christine Hrncał (Dr. phil.) ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Angewandte Sprachwissenschaft in der Germanistik an der Universität Siegen. 2018 schloss sie ihre Promotion zu Bewertungsinteraktionen in Pausengesprächen im Theater an der Universität Siegen ab. Die Dissertation wurde 2020 unter dem Titel »Bewertungsinteraktionen in der Theaterpause. Eine gesprächsanalytische Untersuchung von Pausengesprächen im Theaterfoyer«. Sie arbeitet mit im SFB 1187 – Medien

der Kooperation im Projekt Bo6 Un/erbetene Beobachtung in Interaktion: »Intelligente Persönliche Assistenten« (IPA). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Technisierte Interaktion und Gesprächsanalyse.

Carolin Krüger (Dr. phil.) ist Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik der Universität Rostock und Mitarbeiterin am Kempowski-Archiv-Rostock. Promotion zu öffentlichen Alter(n)sdiskursen in der Bundesrepublik Deutschland (2015). Forschungsschwerpunkte: Diskurslinguistik, private Schriftlichkeit im Nationalsozialismus. Aktuelle Publikationen: »Phraseologismen als Zeit- und Kulturdokumente – der ›Büchmann‹ im Nationalsozialismus« (2019, *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*); »Altersdiskurs« (2020, in: Niehr et al.: *Handbuch Sprachkritik*, Metzler); »Das Sammelbilderalbum – eine einflussreiche Textsorte des Alltags und der Propaganda im Nationalsozialismus« (2023, in: Hagestedt: *Ich möchte Archiv werden. Kempowskis Autorschaft zwischen archivalischer Quelle und strategischer Werkpolitik*, Belleville).

Robin Kurilla (PD Dr., Institut für Kommunikationswissenschaft, Universität Duisburg-Essen) ist Kommunikationswissenschaftler. Seine Forschung ist an der Schnittstelle von theoretischer Grundlagenforschung und qualitativen empirischen Studien situiert. Er hat extensive grundlagentheoretische, historiographische und kulturvergleichende Studien durchgeführt, z.B in seiner Dissertation zur Sinnbewirtschaftung von Emotion, Kommunikation und Konflikt im Ruhrgebiet, im spanischen Baskenland und in Bali. Das zweibändige Werk wurde mit dem Preis für die beste Dissertation der Fakultät durch den Rektor der Universität Duisburg-Essen ausgezeichnet. Kurillas Habilitationsschrift liefert eine kommunikationsökologische Untersuchung zur Fabrikation von Gruppenidentitäten, die begrifflichen Grundlagen für die vernachlässigte Domäne der Gruppenkommunikationsforschung und den Umriss eines sozialtheoretischen Paradigmenwechsels.

Christian Meier zu Verl (Dr. rer. soc.) ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Geschichte und Soziologie der Universität Konstanz. Er ist Ko-Sprecher des interdisziplinären DFG-Netzwerks *Dis-/Abilities and Digital Media*. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen soziologischer Demenz- und Migrationsforschung sowie empirisch-reflexiver Methodologie qualitativer Sozialforschung. Aktuelle Publikationen: *Daten-Karrieren und epistemische Materialität* (2018, Metzler); »Die alternde Migrationsgesellschaft« (2020, *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*); »Ethnomethodological Ethnography« (2022, *Qualitative Research*). Orchid-ID: <https://orcid.org/0000-0002-4611-5984>

Rafael Mollenhauer (Dr. phil.) ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Duisburg-Essen. Promotion zur explikativen Reichweite der Forschung Michael Tomasellos im Kontext kommunikationstheoretischer Fragestellungen (2015). Gutachtertätigkeiten für die Leopoldina; Mitglied der *Transcultural Competence Expert Group* am *Leadership Excellence Institute Zeppelin* (2020–2022). Arbeitsschwerpunkte: Kommunikation im Alter; Subsymbolische Kommunikation – u.a. im Kontext von Phylogenese, Ontogenese, Entwicklungsstörungen und degenerativen Erkrankungen; Kommunikationstheorie. Aktuelle Publikationen: »I don't feel old. Probleme einer gerontologischen Kommunikationsforschung« (2020, in: Kurilla et al.: *sine ira et studio*, Springer VS); »Transcultural competence: Present-at-hand and ready-to-hand?« (2023, in: Baumann Montecinos et al.: *A relational view on cultural complexity*, Springer).

Kommunikation, Alter, Demenz
bei Velbrück Wissenschaft

Jo Reichertz

Grenzen der Kommunikation – Kommunikation an den Grenzen

328 Seiten · ISBN 978-3-95832-199-1 · EUR 39,90

Kommunikation an den Grenzen meint solche Arten der (semiotisierten) Verhaltensabstimmung, bei denen unklar oder strittig ist, ob einer der beteiligten Akteure überhaupt in der Lage ist, sinnhaft kommunikativ zu handeln – entweder weil er ein Mensch mit der Diagnose ›Demenz‹ ist, als schizophrene oder autistisch eingeschätzt wird oder aber ein Tier, eine Pflanze oder ein Roboter ist. Macht dies ein Überdenken zentraler sozialtheoretischer Begriffe wie Subjekt/Akteur/Agency und kommunikatives Handeln/Interaktion nötig? Der Band diskutiert die Frage, ob und wie kommuniziert wird, wenn die normalen Mittel der Kommunikation oder die Voraussetzungen für Kommunikation nicht mehr gegeben sind.

Jonas Barth

Staatliche Ordnung und Gewaltforschung

Zur Rolle von Gewalt in der stationären Pflege von Menschen mit Demenz

444 Seiten · ISBN 978-3-95832-319-3 · EUR 59,90

Der pflegewissenschaftlichen und soziologischen Gewaltforschung gilt Gewalt in der Pflege als Missstand. Diese moralische Bewertung reproduziert, wie Jonas Barth aufdeckt, Formvorgaben über die gesellschaftliche Bedeutung von Gewalt. Sie wird damit zu einem Teil eines staatlichen Handlungszusammenhangs. Evaluative Stellungnahmen in solchen Forschungen werden dann erkennbar als symbolische Markierungen von Ordnungskonflikten. Das Buch analysiert vor diesem Hintergrund in einer qualitativ-ethnographischen Studie das Verständnis von und den Umgang mit Gewalt in der stationären Pflege von Menschen mit Demenz.

www.velbrueck-wissenschaft.de

Soziologie der Krankenbehandlung

bei Velbrück Wissenschaft

Guido Grasekamp

Binäre Codierung und das System der Krankenbehandlung

Eine systemtheoretische und philosophische Untersuchung

412 Seiten · ISBN 978-3-95832-126-7 · EUR 39,90

(Open Access) In der neueren Systemtheorie nimmt der Begriff der binären Codierung einen zentralen Stellenwert ein. Die Wichtigkeit dieser Begrifflichkeit wird aktuell besonders im Reflexionsbereich des Medizinsystems gesehen und problematisiert. Luhmann selbst deutet aber eine irritierende Vertauschung der beiden Werte der binären Codierung krank/gesund an, die das ›System der Krankenbehandlung‹ (Luhmann) in eine strukturelle Schiefelage geraten lässt. Guido Grasekamps Analyse verdeutlicht, dass der binären Codierung im System der Krankenbehandlung mit dem Instrumentarium der Systemtheorie allein nicht beizukommen ist. Der Autor schlägt deshalb vor, ihre Aufklärung um eine logische Begriffsphilosophie zu ergänzen.

Werner Vogd

Zur Soziologie der organisierten Krankenbehandlung

380 Seiten · ISBN 978-3-942393-17-1 · EUR 38,-

Sei es Personalmangel, Zeitdruck, unzureichend ausgebildete Mitarbeiter, knappe Mittel oder hoch defizitäre Informationslagen – die Krankenbehandlung kann mit all dem in der Regel gerade deshalb gut zurechtkommen, weil sie eine kommunikative Veranstaltung ist. Kommunikation operiert per se in Unsicherheitsbereichen. Entsprechend wird auch für die Medizin der Zukunft die eigentliche Leistung der organisierten Krankenbehandlung darin bestehen, kreativ mit Intransparenzen und unvollständigem Wissen umgehen zu können – dies jedoch unter Voraussetzung von Technologien, welche die alten moralischen Selbstverständlichkeiten der Medizin erschüttern.

www.velbrueck-wissenschaft.de

Philosophie und Soziologie der Pflege
bei Velbrück Wissenschaft

Martin W. Schnell
**Medizinethik
und Vulnerabilität**

264 Seiten · ISBN 978-3-95832-335-3 · EUR 44,90

Der Begriff Vulnerabilität bezeichnet eine grundsätzliche, nicht aufhebba-re Verletzlichkeit, die alle leiblichen Wesen bestimmt: Ich erfahre die Anderen und die Welt, indem sie mir widerfahren. Martin W. Schnell thematisiert Vulnerabilität an dem Punkt, an dem sie in den Diskurs der Medizin eintritt. Aufgabe der Medizinethik ist es, hier an die Verletzlichkeit des Individuums im Verhältnis zum Anderen zu erinnern. Das vorliegende Buch präsentiert dazu Studien unter anderem zu folgenden Aspekten: Leiblichkeit, Schmerz, Haut, Alter, Demenz, Sterben, Pflege, Public Health, Corona-Pandemie, Technik und (Post-)Digitalisierung.

Laura Schnieder
Trajektorien der Sorge

Zur Konstitution von Versuchspersonen am Beispiel der Psoriasis-Forschung
220 Seiten · ISBN 978-3-95832-218-9 · EUR 34,90

Trotz der zentralen Bedeutung von Versuchspersonen für die klinische Forschung bleiben diese unsichtbar – sowohl für die Konsument:innen der getesteten Produkte als auch in der Sozialwissenschaft. Das vorliegende Buch widmet sich anhand des empirischen Beispiels der Psoriasis-Forschung in Deutschland der Frage, wer oder was heute auf dem Spiel steht, wenn Menschen zu Versuchspersonen in der biomedizinischen Forschung werden. Ein der feministischen Wissenschafts- und Technikforschung entlehnter Begriff von Care und Care-Arbeit dient vor diesem Hintergrund als theoretische Klammer, die es erlaubt, die Vielgestaltigkeit der Figur Versuchsperson sichtbar zu machen.

www.velbrueck-wissenschaft.de

